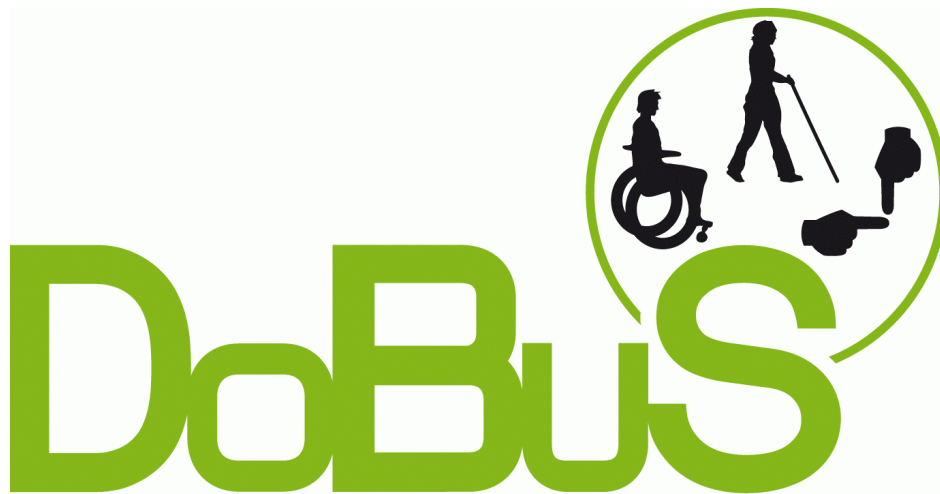


Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium (DoBuS)



Jahresbericht 2010

Prof. Dr. Renate Walthes

Dipl. Reha-Päd. Daria Celle-Küchenmeister, Dr. Birgit Drolshagen,
Dipl.-Päd. Alexandra Franz, M.A. Andrea Hellbusch,
M.Sc. Klin. Psych. Diana Ismail, Dipl.-Inform. Ralph Klein,
B.A. Elena Merslikin, Dr. Birgit Rothenberg

Dortmund im September 2011

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Das Team	4
3.	Einrichtungen und Projekte von DoBuS	5
3.1.	Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende.....	6
3.2.	Beratungsdienst behinderter und chronisch kranker Studierender	7
3.3.	Umsetzungsdienst zur sehgeschädigtengerechten Adaption von Studienmaterialien.....	9
3.4.	Career Service	10
3.5.	Projekt zur Weiterqualifikation für schwerbehinderte Bachelor-Absolventen/-innen	12
4.	Veranstaltungen für behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und Studierende	14
5.	Tutoriate für behinderte und chronisch kranke Studierende	15
6.	Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen der TU Dortmund	16
7.	Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen und Institutionen außerhalb der TU Dortmund.....	17
8.	Vorträge und Workshops	19
9.	Kompetenztransfer zu Einrichtungen außerhalb der TU Dortmund	21
10.	Veröffentlichungen von DoBuS	22

1. Einleitung

Die Technische Universität Dortmund (TU Dortmund) nimmt mit ihrem Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium (DoBuS) im Bereich Studieren mit Behinderung und chronischer Krankheit seit Jahren im bundesweiten Vergleich eine Vorreiterrolle ein. DoBuS ist eine Einrichtung der TU Dortmund, die fachlich der Fakultät Rehabilitationswissenschaften zugeordnet ist.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in die Aktivitäten und Entwicklungen im Jahr 2010. Er zeigt, dass die TU Dortmund auf dem Weg zu einer Hochschule für Alle bereits ein erhebliches Stück fortgeschritten ist.

Um die bei DoBuS aufgebauten Kompetenzen auch anderen Hochschulen zur Verfügung zu stellen, konzipierte das DoBuS-Team als Reaktion auf die im Jahre 2009 verabschiedeten HRK-Empfehlung „Eine Hochschule für Alle“¹ ein Projektvorhaben „UniversAbility“, um ein Kompetenzzentrum für die Beratung und Qualifizierung von Hochschulen im Hinblick auf „Eine Hochschule für Alle“ aufzubauen. Der hochschulübergreifende Bedarf an derartigen Qualifizierungsangeboten zeigt sich daran, dass das Wissen und die Erfahrungen von DoBuS immer wieder von anderen Hochschulen und unterschiedlichen Institutionen nachgefragt werden.

¹ Hochschulrektorenkonferenz: „Eine Hochschule für Alle“. Empfehlung der 6. Mitgliederversammlung am 21.4.2009 zum Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit, Bonn, 2009, 11 S., Anlage, <http://www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Eine_Hochschule_fuer_Alle.pdf>

2. Das Team

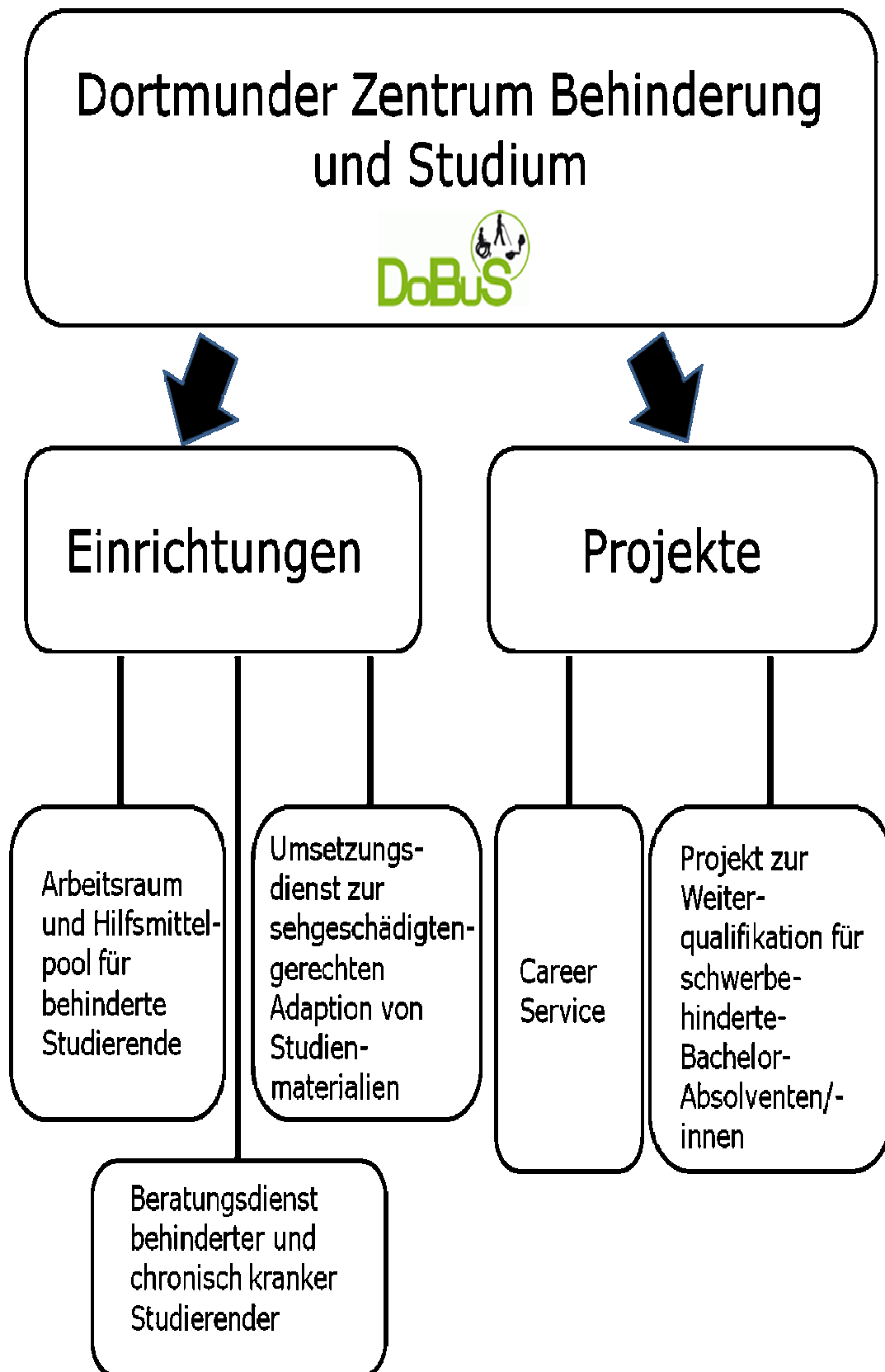
Das Team von DoBuS zeichnet sich sowohl durch langjährige Erfahrung und Kontinuität als auch durch aus der Arbeit resultierende Veränderung und Erneuerung aus. Die Leitung von DoBuS liegt bei Prof. Dr. Renate Walthes. Dr. Birgit Drolshagen leitet den Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende, Dr. Birgit Rothenberg den Beratungsdienst behinderter und chronisch kranker Studierender und Diplom-Informatiker Ralph Klein den Umsetzungsdienst zur sehgeschädigtengerechten Adaption von Studienmaterialien.

Die Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Andrea Hellbusch, die seit Sommer 2009 für den Aufbau des Career Service für behinderte Studierende zuständig war, wurde während ihrer Elternzeit ab Februar 2010 von der Pädagogin Daria Celle-Küchenmeister und der Psychologin Diana Ismail vertreten.

Seit August 2010 verstärkt die Dipl.-Pädagogin Alexandra Franz das DoBuS-Team. Die Veränderung der Studienanforderungen u. a. aufgrund der Bachelor- und Masterstudiengänge hat einen verstärkten Beratungs- und Unterstützungsbedarf behinderter und chronisch kranker Studierender zur Folge. Daher liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Beratung und Unterstützung von behinderten und chronisch kranken Studierenden und Studieninteressierten.

DoBuS hat im Jahr 2010 die erfolgreiche Kooperation mit dem Paul-Ehrlich-Institut im Rahmen des Projekts ProBAS „Projekt zur Weiterqualifikation für schwerbehinderte Bachelor-Absolventen/-innen“ fortgeführt. Seit Dezember 2010 wird die Sozialarbeiterin Elena Merslikin (BA) im Rahmen des ProBAS Projektes qualifiziert. Sie wird die TU Dortmund für die Dauer von drei Jahren bei der Umsetzung der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im Jahr 2009 verabschiedeten Empfehlung „Eine Hochschule für Alle“ unterstützen.

3. Einrichtungen und Projekte von DoBuS



3.1. Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende

Der „Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende“² ist ein Medien- und Arbeitsraum für Studierende mit Bedarf an adaptierten Arbeitsplätzen wie beispielsweise behindertenspezifischer PC-Ein- und -Ausgabeperipherie oder höhenverstellbarer Arbeitstischen. Zu den Nutzenden des Arbeitsraums gehören insbesondere blinde und sehbehinderte sowie manuell beeinträchtigte Studierende. Ein PC mit Braille-Zeile und Sprachausgabe, drei PCs mit Vergrößerungssoftware und Sprachausgabe sowie arbeitsplatzunabhängig einsetzbare Spezial-tastaturen stehen dort ebenso zur Verfügung wie konventionelle Hilfsmittel. Transportable Hilfsmittel und zwei Notebooks mit Braille-Display bzw. Vergrößerungssoftware können für den Einsatz in Lehrveranstaltungen ausgeliehen werden.

Mitarbeitende

Dr. Birgit Drolshagen (1/4 Stelle AOR): fachliche Leitung

Wolfgang Schmidt-Sielex (12 h wöchentlich WHK): Wartung und Pflege der PCs und des Netzwerks, technischer Ausbau

Nutzer und Nutzerinnen:

- Kontinuierlich: 15 sehgeschädigte Studierende verschiedener Fakultäten
- Unregelmäßig: behinderte Studierende mit ihren studentischen Arbeitsgruppen
- Anlassspezifisch: 5 Studierende mit anderen Behinderungen

Insbesondere die sehgeschädigten Studierenden arbeiten während des Semesters nahezu täglich für durchschnittlich zwei bis drei Stunden im Arbeitsraum. Daher ist die Auslastung des Raumes so hoch, dass die Studierenden sich untereinander über die Nutzungszeiträume absprechen müssen. Auch in der vorlesungsfreien Zeit ist der Arbeitsraum regelmäßig von Studierenden belegt, die Studien- und Prüfungsleistungen anfertigen. Hinzukommt während dieser Zeit die hohe Zahl an behinderten Studierenden, die im Arbeitsraum Klausuren schreiben. Während dieser Zeiten muss der Raum für andere Nutzende „gesperrt“ werden.

² <http://www.dobus.uni-dortmund.de/cms/de/Arbeitsraum/index.html>

Angebote und Aktivitäten

- Bereitstellung einer bedarfsgerechten und beaufsichtigten Umgebung zum Schreiben von Klausuren an behinderungs-spezifisch adaptierten PCs und/oder entsprechend weiterer erforderlicher Nachteilsausgleiche (94 im Jahr 2010)
- Nutzendentreffen zur Evaluation der Angebote und zur Sicherstellung ihrer bedarfsgerechten Weiterentwicklung
- Ersatzbeschaffung eines Bildschirmlesegeräts Videomatic RP V4.0 sowie eines Laser-Druckers
- Erstbeschaffung ergonomischer Tastaturen
- Lehrveranstaltungen und Tutoriate für die Zielgruppe sehgeschädigter Studierender (Themenschwerpunkte: Bedienung der sehgeschädigtenspezifischen PC-Peripherie, effizienter Umgang mit studienrelevanter Software)
- In Kooperation mit dem Service für Blinde und Sehbehinderte der UB Dortmund: Tutoriate zum Thema einer wissenschaftlichen Literaturrecherche an sehgeschädigtenspezifisch adaptierten PCs
- Lehrveranstaltungen für nichtbehinderte Studierende der Fakultät Rehabilitationswissenschaften zu Fragen der Mediendidaktik im Förderschwerpunkt Sehen

3.2. Beratungsdienst behinderter und chronisch kranker Studierender

Das Spektrum der Angebote mit der Zielorientierung Beratungsgespräch reicht von einer wöchentlichen Offenen Sprechstunde, die von durchschnittlich 5-8 Studierenden wahrgenommen wurde, bis zu der zunehmend in Anspruch genommen Möglichkeit, per Mail erste Informationen zu erhalten und auch Rückfragen klären zu können – in 2010 waren es durchschnittlich 240 Beratungskontakte im Monat. Kern bilden die Einzelberatungen nach Terminabsprache, mit 11 Studierenden wurde regelmäßiges Coaching verabredet.

Der Schwerpunkt lag somit weiterhin in gestalteten Einzelgesprächen, zwischen 90 und 100 Beratungen im Monat. So nahmen in diesem Jahr 165 bzw. 180 behinderte bzw. chronisch kranke Studierende aus allen Fakultäten im Sommer- bzw. Wintersemester Beratungen in Anspruch.

Etwa ein Drittel aller Beratungen sind von einmaligem Charakter, wohingegen ca. zwei Drittel aller Beratungen mehrfache Termine umfassen, die zum Teil Begleitungen über mehrere Semester – vom Studieninteressierten bis zu Postgraduierten aller Fakultäten – beinhalten. Diese Kontakte umfassen die unmittelbare Unterstützung der Studierenden, ziehen aber nicht selten weitere Gespräche mit Lehrenden, Studienfachberatern und Prüfungsausschüssen nach sich. Auch schwierige Situationen bei der Finanzierung von Lebensunterhalt/BAFöG, Hilfe und ggf. Pflege bedingen weitere Kontakte ins soziale Umfeld, u.U. werden unterstützende Stellungnahmen oder konkrete Interventionen nötig. Inhalte der Beratung sind neben dem Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung (Hilfsmittel, Studienassistenz, Strategien) und bestehenden Barrieren zunehmend Möglichkeiten der Modifikation des Studienverlaufs, seit das Bachelor/Master-System mit seinem rigiden Modulsystem individualisiertes Studieren erschwert.

Gruppenangebote und Informationsveranstaltungen z. B. zu Nachteilsausgleichsregelungen bei den Studienbeiträgen oder zu Prüfungsmodifikationen erreichten weitere behinderte und chronisch kranke Studierende und haben gleichzeitig Sensibilisierungsfunktion, wenn zu diesen Veranstaltungen über die Studienfachberater und -beraterinnen und die Fachschaften eingeladen werden.

Wir informierten regelmäßig (36/2010) ca. 190 behinderte Studierende der TU Dortmund über den elektronischen Newsletter Best News.

Ein besonderes Augenmerk widmet der Beratungsdienst behinderter und chronisch kranker Studierender (BbS) den Studieninteressierten. Hier wird sowohl durch Informationsveranstaltungen in Schulen als auch durch eine sehr kurzfristige Terminvergabe in der Bewerbungsphase zulassungsbeschränkter Studiengänge Unterstützung bei der Studienfachwahl und der Beantragung von Nachteilsausgleichsregelungen bei der Studienplatzvergabe angeboten. Hierdurch wurden 80 behinderte Schüler und Schülerinnen erreicht.

Am Rheinisch-Westfälischen Berufskolleg Essen sind diese Informationsveranstaltungen zum Thema Studieren mit Hörbeeinträchtigung inzwischen zum festen Bestandteil des Jahresprogramms der 11. und 12. Klassen geworden. Zielgruppe sind hörbehinderte und gehörlose Schüler und Schülerinnen der Oberstufe, die sich in der Berufsorientierungsphase befinden. Die Kooperation hat sich in den letzten Jahren dahingehend verstärkt, dass in Ergänzung zu der bewährten zentralen Informationsveranstaltung in der Schule vor Ort zusätzliche Arbeitsgruppen-Termine angeboten wurden. Diese fanden in 2010 an der TU Dortmund statt, um den

Schülerinnen und Schülern schon einen ersten frühzeitigen Kontakt mit dem Mikrokosmos Universität zu ermöglichen. Behandelt wurden Themen wie Nachteilsausgleiche bei der Studienplatzbewerbung oder die Finanzierungsmöglichkeiten des behinderungsbedingten Studienmehrbedarfs.

Mitarbeitende

Dipl.-Päd. Alexandra Franz mit 20 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit,
M.A. Andrea Hellbusch (in Elternzeit),
Dr. Birgit Rothenberg mit einer vollen Stelle,
eine studentische Hilfskraft mit sechs Stunden wöchentlicher Arbeitszeit

3.3. Umsetzungsdienst zur sehgeschädigtengerechten Adaption von Studienmaterialien

Der „Umsetzungsdienst zur sehgeschädigtengerechten Adaption von Studienmaterialien“³ wird von sehgeschädigten Studierenden, deren Kommilitonen und Kommilitoninnen sowie von Lehrenden genutzt. In ihrem Auftrag setzt er Studienmaterialien in eine von den sehbehinderten Studierenden gewünschte Medienform (Braille-Schrift, Großdruck, digital, taktil) um. Als Studienmaterialien gelten schriftliche Unterlagen, die von allen Teilnehmenden einer Lehrveranstaltung gelesen werden müssen, außer kompletten Büchern. Materialien, die lediglich von einer Person z.B. für ein Referat oder zur Prüfungsvorbereitung benötigt werden, werden gemäß dieser Definition nicht vom Umsetzungsdienst umgesetzt.

Alle umgesetzten Texte werden archiviert und, soweit es sich um veröffentlichte Texte handelt, an den „Katalog der sehgeschädigtengerecht aufbereiteten Medien online“ (Sehkon)⁴ gemeldet. Über diesen Katalog werden zunehmend mehr Nutzer und Nutzerinnen auf den Umsetzungsdienst aufmerksam und bestellen umgesetzte Materialien. Im Berichtsjahr machten zehn externe Nutzende aus der gesamten Bundesrepublik davon Gebrauch.

³ <http://www.dobus.uni-dortmund.de/cms/de/UD/index.html>

⁴ <http://www.ub.uni-dortmund.de/sehkon/>

Mitarbeitende

Dipl.Inform. Ralph Klein (Leitung) mit 20 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit, drei studentische Hilfskräfte mit je sechs Stunden wöchentlicher Arbeitszeit

Nutzer und Nutzerinnen

Regelmäßige Nutzende: 11 sehbehinderte und zwei blinde Studierende unterschiedlicher Fachbereiche und Fakultäten, für die komplette Lehrveranstaltungen umgesetzt wurden.

Unregelmäßig: 10 weitere sehbehinderte Studierende unterschiedlicher Fachbereiche und Fakultäten, die immer wieder einzelne Umsetzungsaufträge erteilten (z. B. Handouts, Informationsblätter, Literaturlisten etc., die im Seminar verteilt wurden).

Umfang der umgesetzten Materialien

2010 wurden Studienmaterialien für 40 Lehrveranstaltungen aus sieben Fachbereichen und Fakultäten mit einem Umfang von rund 16000 Seiten umgesetzt. Dabei handelte es sich zu etwa Zweidritteln um wissenschaftliche Fachliteratur (Aufsätze, Auszüge aus Büchern etc.), bei den übrigen um Powerpoint-Präsentationen oder sonstige Unterlagen, die von den Dozierenden selbst angefertigt wurden. Ferner wurden insgesamt 85 Klausuren in eine sehgeschädigtengerechte Medienform umgesetzt.

Die Kapazität des Umsetzungsdienstes reichte weder dazu aus, alle erforderlichen Texte umzusetzen, also den Bedarf zu decken, noch die angenommenen Aufträge immer rechtzeitig fertig zu stellen.

3.4. Career Service

Der Career Service ist ein Beratungs- und Unterstützungsangebot, das aus Studienbeitragsmitteln finanziert wird. Der Career Service ergänzt die Arbeit des BbS, indem er Studieninteressierten, Studierenden und Absolvierenden mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung eine engmaschige Beratung anbietet. Schwerpunkte dieser den Studienverlauf begleitenden Beratung liegen auf behinderungsspezifischen Aspekten der berufs- und arbeitsmarktorientierten Ausrichtung des Studiums, der Studienverlaufsplanung sowie auf den Übergängen Schule/Studium und Studium/Beruf. Des Weiteren unterstützt der Career Service die Zielgruppe beim Erwerb behinderungsspezifischer Schlüsselkompetenzen. Dies ge-

schieht sowohl in Form von Einzelberatung als auch durch das Angebot behinderungsspezifischer Workshops.

Mitarbeitende

Im Februar 2010 wurden im Rahmen des Projektes zur Elternzeitvertretung von Andrea Hellbusch zwei Mitarbeiterinnen eingestellt:

Dipl. Rehabilitationspädagogin Daria Celle Küchenmeister (1/2 Stelle)

M.Sc. Psychologin Diana Ismail (1/2 Stelle)

Zielgruppe

Das Angebot des Career Service richtet sich an:

- Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung, die kontinuierliche Unterstützung bei der Gestaltung ihres Studiums benötigen
- Studieninteressierte mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung, die sich über den Start in das Studium am Studienstandort Dortmund mit seinen behinderungsspezifischen Unterstützungsangeboten informieren möchten
- Absolvierende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung, die Unterstützung bei dem Übergang in das Berufsleben sowie bei dem Bewerbungsprozess benötigen

Angebote und Aktivitäten

- Coaching: Kontinuierliche Beratung in allen Studienphasen mit einer berufs- und arbeitsmarktorientierten Ausrichtung.
- Gesprächskreis „Berufseinstieg mit Behinderung – Studium und wie geht es weiter?“: Angebot im 14-tägigen Rhythmus zum berufs- und arbeitsmarktorientierten Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Absolvierenden mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung zur Vorbereitung auf die Praktikums- bzw. Stellensuche.
- Absolvierendentag „Berufseinstieg mit Behinderung“: Informationsveranstaltung für Studierende in der Studienendphase und Absolvierende, die sich über behinderungsspezifische Aspekte zur erfolgreichen Gestaltung des Überganges in das Berufsleben informieren möchten.

- Schnupperstudium „Studieren mit Behinderung oder chronischer Krankheit“: Dreitägige Informationsveranstaltung für Studieninteressierte, die den Studienstandort Dortmund mit seinem behinderungsspezifischen Angebot kennenlernen und sich zu relevanten Themen zum erfolgreichen Studieneinstieg wie z.B. Nachteilsausgleichen im Studium informieren möchten.
- Veranstaltung für Studienfachberaterinnen und Studienfachberater „Synergieeffekte bündeln und Erfahrungen nutzen“: Angebot für Studienfachberaterinnen und Studienfachberater zum Austausch, um Schnittstellen in der Beratung zu erkennen und erste Kooperationschritte zu erarbeiten.
- Besuch von Förderschulen: Angebot für Schülerinnen und Schüler zur Vorstellung der Option der Studienaufnahme nach Abschluss der Hochschulreife sowie des Studienstandortes Dortmund.
- Weitere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung oder chronischer Krankheit: Vorstellung des Career Services und seinem Angebot auf der Veranstaltung Schnupperuni der TU Dortmund sowie auf dem Campusfest.

3.5. Projekt zur Weiterqualifikation für schwerbehinderte Bachelor-Absolventen/-innen

Das „Projekt zur Weiterqualifikation für schwerbehinderte Bachelor-Absolventen/-innen“ (ProBAs)⁵ ist ein Verbund von fünf Projektpartnern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Bachelor-Absolventen und -Absolventinnen durch die Schaffung von auf die Dauer von drei Jahren ausgelegten Arbeitsplätzen bei ihrem beruflichen Werdegang zu unterstützen, indem es den teilnehmenden Bachelor-Absolventen und -Absolventinnen ermöglicht, erste Erfahrungen im Bereich Wissenschaft, Forschung oder Verwaltung zu sammeln. Die hierbei erworbenen Qualifikationen sollen einen Berufseinstieg erleichtern oder zu einem erfolgreichen Master-Studium führen. Die im Projekt bereitgestellten Arbeitsplätze umfassen ein breites Spektrum an Qualifikationsmöglichkeiten. Diese reichen von der Mitarbeit in Forschungsprojekten und der Wahrnehmung administrativer Aufgaben bis zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Die von DoBuS im Rahmen von ProBAs eingestellte Projektmitarbeiterin hat die Aufgabe, bezogen auf die TU Dortmund an der Umsetzung der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) beschlossenen Empfehlung mit dem Titel „Eine Hochschule für

⁵ <http://projekt-probas.de/>

Alle⁶ mitzuarbeiten. Die HRK-Empfehlung verfolgt das Ziel, ein inklusives Hochschulsystem aufzubauen, das behinderten und chronisch kranken Studierenden chancengleiche Studienbedingungen bietet.

Mitarbeitende:

Dr. Birgit Rothenberg

Elena Merslikin (Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterin) mit 30 h wöchentlicher Arbeitszeit

Partner:

DoBuS ist einer von fünf Projektpartnern, die vom Paul-Ehrlich-Institut koordiniert werden. Zur konzeptionellen Weiterentwicklung stehen dem Projekt als strategische Partner u.a. das Deutsche Studentenwerk und die Bundesarbeitsgemeinschaft Behinderung und Studium e.V. zur Verfügung.

Aufgaben:

- Erhebung und Systematisierung der an der TU Dortmund bereits bestehenden Angebote für behinderte und chronisch kranke Studierende
- Entwicklung von Möglichkeiten zum Abbau bestehender Barrieren sowie zum Aufbau geeigneter Strukturen entsprechend den Bereichen der HRK-Empfehlung

Ziele:

- inklusive Hochschuldidaktik
- barrierefreier Ausbau der beiden Hochschulstandorte
- Schaffung angemessener Nachteilsausgleiche

⁶ Hochschulrektorenkonferenz: „Eine Hochschule für Alle“. Empfehlung der 6. Mitgliederversammlung am 21.4.2009 zum Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit, Bonn, 2009, 11 S., Anlage, <http://www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Eine_Hochschule_fuer_Alle.pdf>.

4. Veranstaltungen für behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und Studierende

DoBuS richtet regelmäßig Veranstaltungen für die Studieneingangs- und für die Studienabschlussphase aus, also für den Übergang von der Schule zur Universität und für den Übergang vom Studium in das Berufsleben.

In Informationsveranstaltungen für behinderte und chronisch kranke Schüler und Schülerinnen zeigt DoBuS auf, dass eine Behinderung oder chronische Erkrankung kein Hindernis für ein erfolgreiches Hochschulstudium darstellt.

Das so genannte Schnupperstudium richtet sich an chronisch kranke und behinderte Studieninteressierte, für die der Studienort Dortmund in Frage kommt, sowie an behinderte und chronisch kranke Studienanfänger und -anfängerinnen an der TU Dortmund.

Der Absolvierendentag richtet sich an behinderte und chronisch kranke Studierende, die die Studienabschlussphase erreicht haben, sowie an behinderte und chronisch kranke Absolventen und Absolventinnen.

Veranstaltungen 2010

- Absolvierendentag für behinderte und chronisch kranke Hochschulabsolventen und -absolventinnen am 22. Juli 2010 mit 13 Teilnehmenden
- Informationsveranstaltung und Beratung für blinde und sehbehinderte Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern und Lehrkräfte beim Mobilen Dienst Sehen in Braunschweig am 9. Juni 2010 mit 20 Teilnehmenden
- Informationsveranstaltung für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler an der Von-Vincke-Schule Soest am 25. Juni 2010 mit 8 Teilnehmenden
- Informationsveranstaltung für schwerhörige und gehörlose Jugendliche am Rheinisch-Westfälischen Berufskolleg mit 19 Teilnehmenden
- Schnupperstudium für behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und Studierende vom 2. bis 4. November 2010 mit 18 Teilnehmenden

5. Tutoriate für behinderte und chronisch kranke Studierende

Im Berichtszeitraum fanden zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten Tutoriate und Lehrveranstaltungen für behinderte und chronisch kranke Studierende statt. Häufig zeichnen sie sich durch ein hohes Maß an Peer-Beratung aus. Dies macht es sinnvoll, dass die Leitenden selbst über einen vergleichbaren Erfahrungshintergrund wie die Studierenden verfügen. Auf Grund der Spezifik der Themen und der individuellen Bedarfe der behinderten Studierenden finden die Tutoriate häufig im Verhältnis 1 zu 1 statt.

- EDV-Tutoriate zum Erlernen der für das Studium benötigten Software sowie der Bedienung der behinderungsspezifischen PC-Peripherie (kontinuierliches Angebot während des Semesters im Umfang von 2 SWS)
- Individuelle Fachtutoriate
- Literaturrechercheurse zum Erlernen effizienter Recherchestrategien an behindertenspezifisch adaptierten PCs (1 zweistündige Veranstaltung pro Semester in Kooperation mit der UB)

6. Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen der TU Dortmund

DoBuS ist eng mit anderen Einrichtungen und Arbeitsgebieten an der TU Dortmund vernetzt und kooperiert intensiv mit der Beauftragten für die Belange behinderter Studierender sowie mit der studentischen Selbsthilfe. Diese enge Vernetzung und Kooperation führt in der Regel dazu, dass die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender bei anstehenden Entwicklungen und Veränderungen von vornherein beachtet und eingeplant werden. Dies gilt beispielsweise für die Planung und Durchführung von Bauvorhaben. DoBuS-Mitarbeitende und die Beauftragte für die Belange behinderter Studierender bringen ihre Kompetenz zum Thema barrierefreies Bauen regelmäßig in Planungsgespräche ein. Die Kooperation mit der Interessengemeinschaft behinderter, nichtbehinderter und chronisch kranker Studierender (IbS) stellt darüber hinaus sicher, dass die entwickelten Maßnahmen und Angebote am tatsächlichen Bedarf der behinderten und chronisch kranken Studierenden ausgerichtet sind.

Ergebnisse gelungener Kooperation sind beispielsweise:

- Dezernat 6 und BLB: Verlegung eines integrierten Leitsystems für blinde und sehbehinderte Menschen, Regelmäßige Beteiligung und Mitwirkung bei der Planung von Baumaßnahmen
- Dezernat 4.3: Prüfungsverwaltung: Initiierung eines barrierefreien Verfahrens zur Online-Beantragung von Nachteilsausgleichen bei Prüfungen
- Zentrum für Weiterbildung: Berufung in die Lenkungsgruppe des Projekts DiWiki
- Service für Blinde und Sehbehinderte an der UB: Unterstützung bei der Umgestaltung des sehgeschädigtenspezifisch adaptierten Arbeitsplatzes, Literaturrecherchekurse für sehgeschädigte Studierende
- AStA: barrierefreie Wahlen zu studentischen Gremien
- Interessengemeinschaft behinderter und chronisch kranker Studierender: Semesteranfangs-Cafe, Cafe im Dunkeln

7. Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen und Institutionen außerhalb der TU Dortmund

DoBuS ist eng mit Einrichtungen außerhalb der TU Dortmund vernetzt. In die gemeinsame Arbeit an behinderten- und hochschulpolitischen Themen eines Hochschulstudiums mit Behinderung oder chronischer Krankheit bringt jede Einrichtung ihre spezifischen Kompetenzen ein. Dies stellt die erforderliche Perspektivenvielfalt sicher. Auch die Unterstützung einzelner behinderter Studierender profitiert von der engen Kooperation mit externen Einrichtungen.

Kooperationen im Jahre 2010

- Mitgliedschaft im Beirat der Informations- und Beratungsstelle „Studium und Behinderung“ des Deutschen Studentenwerks Birgit Rothenberg
- Mitgliedschaft im Beirat des Projekts Gateway – barrierefreier Zugang zu universitärer Berufsqualifizierung / Birgit Drolshagen
- Mitarbeit im Expertinnenrat „Arbeit und Ausbildung für Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung“ des Netzwerkbüros Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW / Andrea Hellbusch und Birgit Rothenberg
- Mitgliedschaft im Beratungsnetz Dortmunder Einrichtungen, einer verbindlichen Kooperation Dortmunder Beratungsstellen sowie anderen Einrichtungen mit Angeboten für behinderte Menschen und Selbsthilfeorganisationen / Birgit Rothenberg
- Mitgliedschaft im Bündnis barrierefreies Studium, einem Zusammenschluss von Organisationen behinderter Studierender und AkademikerInnen, u.a. DVBS, BHSA, BAG Behinderung und Studium, sowie Institutionen zur Förderung der Hochschulbildung, u.a. Informations- und Beratungsstelle des Dt. Studentenwerks / Andrea Hellbusch und Birgit Rothenberg
- Initiierung und Mitgliedschaft im Netzwerk NRW, einem landesweiten Netzwerk der Berater und Beraterinnen sowie der Beauftragten für die Belange behinderter Studierender / Birgit Rothenberg
- Kooperation mit dem Studentenwerk Dortmund, insbesondere mit der Abteilung „Studentisches Wohnen“

- Kooperation mit dem Arbeitgeberservice „Schwerbehinderte Akademiker“ der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit
- Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Behinderung und Studium, einer beeinträchtigungsübergreifend arbeitenden Selbsthilfeorganisation behinderter und chronisch kranker Studierender sowie Absolvierender
- Kooperation mit dem Paul-Ehrlich-Institut und weiteren Projektpartnern aus Wissenschaft und Industrie sowie der Arbeitsförderung im Rahmen des Projekts ProBAS „Projekt zur Weiterqualifikation für schwerbehinderte Bachelor-Absolventen/-innen“.

8. Vorträge und Workshops

Die Vorträge, zu denen zu denen Mitglieder des DoBuS-Teams eingeladen waren, und die Workshops, die sie leiteten, dokumentieren das breite Spektrum der Themen, zu denen DoBuS arbeitet. Für das Berichtsjahr sind hier zu nennen:

- Vortrag „Universability – Hochschulen für alle – Konsequenzen für eine inklusive Lehramtsausbildung“ auf der 46. Arbeitstagung der Dozentinnen und Dozenten für Sonderpädagogik in den deutschsprachigen Ländern „Inklusion in Bildungsinstitutionen“ in Bielefeld / Birgit Drolshagen und Birgit Rothenberg
- Vortrag „Notwendigkeiten und Möglichkeiten der inklusiven Gestaltung von Hochschulen“ auf der Fachtagung „Inklusive Bildung – ohne Barrieren zu Abitur und Studium“ des Kompetenzzentrums Behinderung – akademische Bildung – Beruf (kombabb) / Birgit Drolshagen
- Vortrag „Eine Hochschule für Alle! Welche Hochschulen wir uns wünschen, eine Perspektive 2020“ auf der Tagung „UniVision 2020 – Chancengleichheit ist barrierefrei!“ an der Universität Hamburg / Birgit Rothenberg
- Vortrag „The Dortmund-Approach a long proven method of creating a university without barriers“ an der Universität Frankfurt im Rahmen eines internationalen Workshops des AHEAD-Projekts „Advancing Higher Education Access for Disabled Students in Europe“ / Birgit Rothenberg
- Vortrag zum Thema „Barrierefreie Hochschuldidaktik“ im Rahmen der Themenwochen „Barrierefrei studieren an der Leibniz Universität Hannover“ / Birgit Rothenberg
- Vorträge zum Thema „Studieren mit Sehschädigung“ beim Mobilen Dienst in Braunschweig und an der Von-Vincke-Schule in Soest / Birgit Drolshagen
- Vortrag zum Thema „Studieren mit Behinderung unter besonderer Berücksichtigung von Hörschädigungen“ am Rheinisch-Westfälischen Berufskolleg in Essen / Birgit Rothenberg und Daria Celle-Küchenmeister
- Vortrag zum Thema: „Sehschädigung und Lehramtsberuf“ auf der Tagung der Schwerbehindertenvertretung für Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs in NRW / Birgit Drolshagen

- Vortrag und Workshopgestaltung im Rahmen eines DVBS-Seminars zum Thema „Studieren mit Behinderung/chronischer Krankheit unter den Bedingungen des Bachelor-/Master-Studiensystems“ / Birgit Rothenberg
- Vortrag auf der Fortbildungsveranstaltung der Leitungskräfte der nordrhein-westfälischen Studierendensekretariate zum Thema „Behinderung und Studium – Nachteilsausgleiche und Vorabquoten bei der Zulassung“ / Birgit Rothenberg
- Mitwirkung an der Netzwerktagung „Barrierefrei aufgetischt. Kompetente Studentinnen treffen auf Unternehmen und Politik“ am 03.12.2010 in Berlin im Rahmen des bundesweit ersten Mentoring-Programms für Studentinnen mit Behinderung / Alexandra Franz
- Workshop zum Thema „Sehgeschädigtengerechte Domführungen“ im Dom zu Köln / Birgit Drolshagen und Ralph Klein

9. Kompetenztransfer zu Einrichtungen außerhalb der TU Dortmund

DoBuS vermittelt seine Kompetenzen im Bereich „Behinderung und Studium“ auf verschiedene Weisen an interessierte Institutionen und Einrichtungen auch außerhalb der TU Dortmund. Dies geschieht einerseits durch eine beratende Mitarbeit in verschiedenen Projekten, andererseits durch direkte Beratungen. Für das Berichtsjahr 2010 sind zu nennen:

- Berufung in den Beirat des Projekts Gateway – barrierefreier Zugang zu universitärer Berufsqualifizierung
- Berufung in den Beirat der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks
- Beratung zum Thema „Aufbau eines Umsetzungsdienstes
- Unterstützung des Projekts „Disability and Higher Education
- Erstellung eines taktilen Lageplans der Dortmunder Innenstadt im Auftrag von Dortmund Touristik
- Taktile Adaption eines Museumsführers im Auftrag des Landschaftsverbands Westfalen Lippe

10. Veröffentlichungen von DoBuS

Bender, C./Drolshagen, B. (2010): Wir sehen weiter. Evaluation einer Schulung ehrenamtlicher Berater und Beraterinnen der Selbsthilfe mit dem Fokus der Beratung älterer sehgeschädigter Menschen. In: blind/sehbehindert. 130. Jg. Heft 2. S. 105 – 113.

Bender, C./Drolshagen, B./Walthes, R. (2010): Ältere sehgeschädigte Menschen kompetent beraten. Evaluation eines Curriculums zur Qualifizierung ehrenamtlicher Berater und Beraterinnen im Projekt „Wir sehen weiter“. Dortmund.

Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium/Drolshagen, B./Hellbusch, A. (Hrsg.) (2010): Schulischer Vorbereitungsdienst und Lehramtsberuf mit Behinderung oder chronischer Krankheit. Dokumentation der DoBuS-Veranstaltung zum Übergang vom Studium in den Lehramtsberuf für behinderte und chronisch kranke Studierende. Dortmund.

Drolshagen, B./Klein, R. (2010): Der Weg zu einem inklusiven World Wide Web – wo stehen wir heute, was ist zu tun? Herausforderungen aus Sicht sehgeschädigter Lernender. In: blind/sehbehindert. 130. Jg. Heft 3. S. 177 – 185.

Lenz, A./Riesberg, U./Rothenberg, B./Sprung, Ch. (2010): Familie leben trotz intellektueller Beeinträchtigung. Begleitete Elternschaft in der Praxis. Freiburg im Breisgau.

Rothenberg, B. (2010): „total normal! Behinderte Mädchen und Jungen erobern ihre Stadt“ – Selbstbestimmung erfahren durch Erlebnispädagogik. Lernen konkret. Zeitschrift für den Unterricht mit Geistigbehinderten, 3/2010, S. 21-25.